



Nahrungssuchende Kraniche können im Herbst häufig auf abgeernteten Feldern rund um das Oppenweher Moor beobachtet werden.

Kraniche im Oppenweher Moor

Den Kranichen ist die auch für sie günstige Entwicklung des Oppenweher Moores nicht verborgen geblieben. An Nachmittagen im Herbst nutzen hunderte rastende Kraniche das Moor als Zwischensammelstation. Tagsüber haben sie südlich des Naturschutzgebietes auf abgeernteten Feldern nach Nahrung gesucht. Vom Beobachtungsstand am Südrand sind die einfliegenden Vögel sehr gut zu sehen. Denn vor dem hellen Abendhimmel zeichnet sich ihre Kontur detailreich ab. Kurz vor Sonnenuntergang fliegen die meisten von ihnen allerdings weiter nach Norden. Hier liegt das Rehdeener Geestmoor mit seinen großen, stillen Flachwasserbereichen – ein sicherer Schlafplatz für die Nacht.

Zur Frühjahrsrast ist im Oppenweher Moor aufgrund der höheren Wasserstände die Schlafplatzsituation günstiger. Die Kraniche bleiben dann häufiger über Nacht. Bisläng brüten Kraniche nur selten im Oppenweher Moor. Vielleicht ändert sich dieser Zustand in Zukunft und wir können sie mit ihren Jungvögeln regelmäßiger beobachten. Die Bedingungen passen jedenfalls!

Vom Parkplatz an der Straße »Im Moor« erreichen Sie zu Fuß über den Wanderweg nach 1.200 m den Aussichtspunkt. Bitte beachten Sie die Ausschilderung vor Ort. Für die Standortsuche kann folgende Adresse verwendet werden: Im Moor 17, 32351 Oppenwehe.



Erstellt im Rahmen des EU-Förderprojektes „Kranichschutz & Kranich erleben II“ (2. Jahr). Gefördert durch das Land Niedersachsen unter finanzieller Beteiligung der Europäischen Union im Rahmen der Förderrichtlinie „Natur- und Landschaftsentwicklung und Qualifizierung für Naturschutz“



Niedersachsen



BUND Diepholzer Moorniederung

Auf dem Sande 11
49419 Wagenfeld-Ströhen
Tel.: 05774/997 87-0 Fax: 05774/1313
info@bund-dhm.de | www.bund-dhm.de



Der BUND Diepholzer Moorniederung ist eine Einrichtung des BUND Niedersachsen e.V.

2. aktualisierte Auflage 2016, realisiert durch den BUND Diepholzer Moorniederung im Auftrag des NLWKN Hannover und des Naturpark Dümmer e.V.; Fotos: BUND-DHM, W. Rolfes; Layout und Karten: J.-M. Kühn; 100 % FSC®-zertifiziertes Recyclingpapier

Oppenweher Moor

Ein Hochmoor als Grenze



Steckbrief

» **Größe:** 720 ha mit mindestens 30 cm Torfauflage (hochmoorgeologische Größe); Länge über 4 km und Breite etwa 2 km

» **Torfabbau:** durch bäuerlichen Handtorfstich zum Teil großflächig abgetorft; industrieller Torfabbau hat nicht stattgefunden

» **Renaturierung:** nach Wiedervernässung und Entbirkung sehr gut regenerierte offene Hochmoorflächen; weitere Pflegemaßnahmen und Beweidung mit Schafen notwendig

» **Schutzstatus:** 380 ha in Niedersachsen und 493 ha in Nordrhein-Westfalen als Naturschutzgebiet ausgewiesen sowie zum FFH- und EU-Vogelschutzgebiet erklärt

Ein Hochmoor als Grenze

Hochmoore trennten wegen ihrer beschwerlichen und gefährlichen Begehbarkeit Ortschaften und Gemeinden voneinander. Nicht selten wurden an ihrem Verlauf Kreisgrenzen, Bezirks- oder Ländergrenzen gezogen. Das Oppenweher Moor wird durch die Landesgrenze zwischen Nordrhein-Westfalen (Kreis Minden-Lübbecke) und Niedersachsen (Landkreis Diepholz) politisch geteilt. Im Naturpark Dümmer sind beide Länderteile des Moores wieder vereint, in der Natur sowieso.

Dieses Hochmoor wurde lediglich im bäuerlichen Handtorfstichverfahren abgetorft, industrieller Torfabbau hat nicht stattgefunden. Der stark zersetzte und tiefer liegende Schwarztorf wurde von den Anwohnern in Torfsoden gestochen und nach dem Trocknen als Brennmaterial genutzt.

Seit gut 30 Jahren werden Maßnahmen zur Wiedervernässung und Renaturierung des Oppenweher Moores durchgeführt. Das Wachstum der Torfmoose in den gut vernässten Torfstichen zeigt bereits eindrucksvolle Erfolge. Aber auch trockenere Bereiche mit Moor- und Sandheiden sollen offengehalten werden. Dazu beweidet traditionell eine ortsansässige Schafherde diese Flächen. Mäh-, Mulch- und Entbirkungsarbeiten ergänzen das Engagement der Schäfer und gehen mit der Beweidung Hand in Hand. Viele Pflanzen- und Tierarten, deren Bestandsentwicklungen seit Jahrzehnten beobachtet werden, belegen den Erfolg der Maßnahmen und den guten Erhaltungszustand des Oppenweher Moores.

links: In wiedervernässten Handtorfstichen bilden Torfmoose die Grundlage für ein lebendes Hochmoor. **rechts:** Nicht ausreichend vernässbare Teile des Moores werden mit Schafen beweidet und so offengehalten.

